

Nachruf Hannelore Cyrus

Die Sozialwissenschaftlerin und Historikerin Dr. Dr. Hannelore Cyrus war Mitgründerin des Vereins belladonna e.V., langjährige Vorstandsvorsitzende sowie in den letzten Jahren Ehrenvorsitzende. Ihre wissenschaftlichen Arbeitsschwerpunkte waren historische Frauenforschung, Kriminologie und empirische Sozialforschung. Sie war Autorin zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen, darunter unter anderem: „Frei geboren – 1000 Jahre Bremer Frauengeschichte.“, „Bremer Frauen von A bis Z. Kurzbiographien.“, „Zwischen Tradition und Moderne. Künstlerinnen und die bildende Kunst in Bremen bis Mitte des 20. Jahrhunderts.“, „Denn ich will aus mir machen das Feinste. Malerinnen und Schriftstellerinnen im 19. Jahrhundert.“, „Die Liebe höret nimmer auf. Künstlerpaare und die Liebe zur Kunst.“

1983 lernte ich Hannelore Cyrus an der Universität Bremen als Dozentin im Fachbereich Sozialwissenschaften im Themenbereich Strafvollzug kennen. Es fiel mir sofort auf, wie engagiert sie für die Strafgefangenen sprach.

Ein Jahr später trafen wir uns erneut – dieses Mal im fächerübergreifenden Frauenprojekt mit vielen Dozentinnen und wissbegierigen Studentinnen. Wir alle wollten die patriarchalen Strukturen in der Gesellschaft analysieren und letztlich auch gemeinsam dagegen aktiv werden.

Am Ende dieses Frauenprojekts stand die Frage der Perspektive. Eine Gruppe von Frauen – Dozentinnen und Studentinnen – traf sich, um ein Projekt im „wahren“ Leben umzusetzen. Dieses Projekt hieß zuerst KKK (Kultur – Kommunikation – Kommerz), später im Mai 1986 wurde daraus der Verein belladonna – Kultur- Bildungs- und Kommunikationszentrum für Frauen e.V. Hannelore war damals mit 51 Jahren die älteste der 13 Gründungsfrauen, ich die jüngste mit 25.

Diese Spannbreite führte durchaus auch zu Meinungsverschiedenheiten, denn ich war radikaler und wollte sofort das Patriarchat abschaffen. Hannelore war viel ruhiger, erfahrener, realitätsnäher, aber auch weniger radikal. Trotzdem mochten wir uns und konnten uns bis zuletzt immer aufeinander verlassen. Wir wurden Partnerinnen, Kolleginnen und in den letzten 20 Jahren zunehmend Freundinnen.

Was zeichnete Hannelore seit 1986 aus:

- Schreiben
Sie schrieb jeden Vormittag Texte, viele für Bücher und andere Veröffentlichungen, während ihre, erst Partnerin, später Ehefrau Hendrikje Sport trieb. Sie sagte mal zu mir: Das passt sehr gut zusammen, denn wir beide leben unsere Leidenschaft vormittags allein und in der Rentenzeit machten sie nachmittags Ausflüge und Spaziergänge, und der Cappuccino war der krönende Abschluss. Der war ihr wichtig!
- Die Liebe zur Kunst, insbesondere die von Frauen
Sie sammelte jahrzehntelang Kunst von Frauen, stellte diese öfter aus (auch mehrmals bei belladonna) und besuchte unzählige Ausstellungen in der ganzen Welt. Ihr Anliegen: unsichtbare Künstlerinnen sichtbar machen!
- Sport und Reisen
Beides verband Hanelore und Hendrikje, die beiden Liebenden, bis zum tragischen Tod von Hendrikje im August 2019. Tennis spielten beide, kannten sich super darin

aus. Sie erzählten mir von all den bekannten und unbekanntem Tennisspielerinnen – ich hatte keine Ahnung.

Als Hendrikje in Rente ging, bereisten sie Europa und sehr oft die USA. Sie haben wirklich viel gesehen.

Als Hannelore an Parkinson erkrankte, konnten wir alle das ganze Ausmaß nicht erahnen – vielleicht war das zuerst auch gut so. Die Reisen wurden nicht weniger, aber nur noch Europa und viel in Deutschland, Österreich, ...

- Familie

In den Jahren erfuhr ich einiges über die Familie, sie erzählte am meisten von ihrem Sohn und wie stolz sie immer auf ihn war. Dann wurden Hannelore und Hendrikje Großeltern und entdeckten das als einen neuen Schatz in ihrem Leben! Sie machten viele Urlaube mit Sohn, Schwiegertochter und beiden Enkelkindern oder besuchten sich gegenseitig. Frankfurt – Bremen, eine emotional sehr wichtige Verbindung von allen.

- belladonna

Sie gründete im Mai 1986 den Verein mit und kaufte das Haus mit einigen Frauen für belladonna, um diesem Verein ein stabiles Fundament zu geben. Seit der Eröffnung im Januar 1988 bis vor zwei Jahren war Hannelore aktiv bei belladonna. Sie war 25 Jahre Vereinsvorsitzende, immer dabei am Tag der offenen Tür, bei der Mitfrauenversammlung und anderen wichtigen Veranstaltungen. Ihre Kompetenz als Beraterin und ihre Herzenswärme begleiteten mich/uns kontinuierlich.

Auch deshalb wird sie uns sehr fehlen. In unzähligen Vorstandssitzungen erfuhr sie von mir, welche Themen, Erfolge und Herausforderungen belladonna umtrieben. Vor allem teilte sie mit uns und mir die immer wiederkehrenden finanziellen Sorgen.

Wir begleiteten Hannelore auf ihrem feministischen Lebensweg, ihrem offenen Bekennen als lesbisch lebende Frau, bei ihrer Hochzeit mit Hendrikje und in ihrem Privatleben.

Sie hatte viele Stärken, ihre Ruhe, ihre Nicht-Dominanz, ihre Herzenswärme, ihre Leidenschaft für die Rechte der Frauen und vor allem ihre Gelassenheit – wie oft wünschte ich mir davon etwas ab. Auch ihre Zuversicht für belladonna gab mir Kraft. Aber ich kannte auch ihre Scheu vor Konflikten, nicht nur bei belladonna. Da konnte ich ihr wiederum den ein oder anderen Tipp geben.

Sie, die Ältteste, ich die Jüngste von den Mitgründerinnen – uns verband so viel in diesen 35 Jahren.

Nun müssen wir belladonnas, das Team und ich, der Vorstand, der Beirat, die Archivgruppe, die Mitfrauen, die Referentinnen und viele mehr dich gehen lassen. Wir werden dich nicht vergessen, im Archiv hast du dich mit all deinen Büchern und Veröffentlichungen verewigt und in unseren Herzen bleibst du.

Mit lieben Gedanken und inniger Umarmung
Maren Bock für das belladonna Team